

**Auffenberg:** Ihr seids Provinzschauspieler. Ich würde so etwas gar nicht annehmen! Ich sag: Wien oder nix. Apropos Wien, der Riedl wird eine Mordsfreud haben! Ich darf nicht vergessen, daß ich den Adjutanten erinner, daß er nicht vergißt, er soll den Kurier erinnern, sonst vergißt der am End und laßt mr die Kartn fürn Riedl liegen!

Dankl, Brudermann, Pflanzer-Baltin: Das is eine Idee, das mach mr auch, durch'n Kurier is alleweil am sichersten.

**Auffenberg** (beiseite): Alles machen s' mir nach. Zuerst das Strategische und jetzt den Verkehr mit'n Hinterland!

(Verwandlung.)

### 17. Szene

Wien. In der Kaffeesiedergenossenschaft. Vier Cafetiers, darunter Riedl, treten auf. Alle reden heftig auf ihn ein.

Der erste: Das geht nicht, Riedl, du bist ein Patriot und schlichter Gewerbsmann, du darfst das nicht — schau, es is ja nur solange der Krieg dauert, später kriegst es ja eh wieder zruck.

Der zweite: Riedl, mach mich nicht schiach, du komprimierst den ganzen Stand, dessen Zierde du heute bist — du mußt, ob du wüllst oder nicht, du mußt!

Der dritte: Loßts 'n gehn, mir folgt er. Riedl, sei net fad. Bist du ein Wiener? No alstern! Bist du ein Deutscher? No alstern!

Riedl: Aber schauts, wie schaut denn das nacher aus im nächsten Lehmann — immer war ich der, der was am meisten Orden im Weichbild Wiens g'habt hat, so viel wie über mich steht über keinen drin —

Der erste: Riedl, ich kann dir's nachfühlen, daß dir das schwer fällt, aber du mußt ein Opfer



bringen. Riedl, das wär eine Blamage, das wär geradezu Hochverrat, wo bei dir so viele Schlachtenlenker verkehren und einer gar Stammgast is!

Der zweite: Schau, wir alle bringen Opfer in dera großen Zeit, ich hab sogar den Schwarzen statt auf vier fufzig bloß auf vier vieravierzig hinaufgesetzt, a jeder muß heutigentags sein Scherflein beitragen —

Der dritte: Lächerlich, das kann ich gar nicht glauben, daß der berühmte Padriot Riedl, der Obmann, der Kommandant von die Marine-Veteraner — hörts mr auf, der Tegethoff dreherst sich im Grab um, wann er das erfahret. Dös glaub i net! Riedl, du, der einzige von uns, der schon bei Lebzeiten ein Denkmal hat —

Riedl: Bitte und eins, was ich mir selber gsetzt hab! Ich bin nämlich ein Senfmadlmann durch und durch — an meinem eigenen Haus, meiner Seel und Gott, jedesmal wann ich z'haus komm, hab ich eine Freud mit dem schönen Relif!

Der erste: Na alstern, hast du da die Pletschen von unsere Feind nötig? Alle muß ablegen Riedl, alle, selbst von Montenegro, und sogar den Orden von der Befreiung von der Republik Liberia!

Riedl: Hörts auf, den auch? Speziell der war immer mein Stolz. Schauts, wo ich aufs Jahr ohnedem mich mit dem Gedanken trage, zurückzutreten — nein, es ist unmöglich!

Der zweite: Riedl, du mußst.

Der dritte: Riedl, es bleibt dir nix übrig.

Riedl: Am End den Franzjosefsorden auch?

Der erste: Aber im Gegenteil, den kannst jetzt im Lehmann fett drucken lassn!

Riedl (kämpft mit sich, dann mit großem Entschluß): Alstern gut — ich will es tun! Ich weiß, was ich dem Vaterlande schuldig bin. Ich verzichte auf die

bringen. Riech, das war eine Blase, die wir  
in unsern Hochzeits, wo bei so viele Schwestern  
leicht verkehren und nicht zur Stammesart ist!

Der zweite: Schon vor die jungen Oden  
in dem großen Saal, ich hab' es gar nicht  
sah und viel mehr, doch zur vier hundert  
geht, a jeder muß Besondere sein, schenken  
gehören —

Der dritte: Lächerlich, das kann ich gar  
nicht glauben, das der berühmte Pastor Riech,  
der Oden der Kommandant von die Mann-  
Versteher — nicht nur auf der Fest, ob d'her sich  
im Geseh, um was er das ist, das stand i' act!  
Riech, da der ganze von uns, der schon bei Leb-  
zeiten ein Gedicht hat —

Riech: Bitte und eine, was ich mir selber  
glaubt hat! Ich bin nämlich ein Seemanns-  
Gute und Gutes — an meinem eignen Haus,  
meiner Seele und Gott, jedesmal wenn ich z'haus  
kann, hab ich eine Feind mit dem schönen Riech!

Der erste: No' d'istern, hast du da die  
Platten von unser Feind nötig? Alle muß  
solcher Riech, alle, selbst von Montenegro, und  
aber der Oden von der Betrug von der  
Republik Libera!

Riech: Hört auf, den auch? Speziell der  
war immer mein Stolz, schon, wo ich zum Jahr  
umgeben nach mit dem Gedanken trage, zurück-  
zutreten — sein, es ist unglücklich!

Der zweite: Riech, da mag!  
Der dritte: Riech, es steht dir nur übrig.  
Riech: Am Ende des Franzosenorden auch?  
Der erste: Vor die Oden, den kannst  
fest im Lärm, der denken lassen!

Riech: Ich hab' mir, ich hab' mir, ich hab' mir,  
Aber gut — ich will es auch, ich will, was ich  
dem Verstande schuldig bin, ich verzeihe, und die

Ehrungen, die mir die feindlichen Regierungen erwiesen haben, die Saubeuteln! Ich würde nicht einmal das Geld für den Klumpert zucknehmen!

Alle (durcheinander): Hoch Riedl! — Das is halt doch unser Riedl! — Es lebe die Wienerstadt und unser Riedl! — Der Stephansturm soll leben und unser Riedl daneben! — Gott strafe England! — Er strafe es! — Nieder mit Montenegro! — Schmeiß'n weg! — Der Riedl is der größte Padriot!

Riedl (sich die Stirn wischend): Ich danke euch — ich danke euch — gleich telephonier ich zhaus, daß sie's zum Roten Kreuz hintragen. Morgen werds ihr schon lesen können — (er wird nachdenklich) Hier steh ich, ein entleibter Stamm.

Der zweite: Schauts, wie gebildet der Riedl is, jetzt redt er sogar schon klassisch.

Riedl: Das is nicht klassisch, das sagt immer der Doktor vom Extrablatt, wenn er im Angehn verliert. Jetzt — (gebrochen) verlier — ich!

Der dritte: Nicht traurig sein, Riedl! Nicht traurig sein! Was jetzt d' hergibst, später kriegst es doppelt und dreifach wieder herein. Und vielleicht früher, als wie du glaubst.

(Ein Kellner stürzt in das Zimmer.)

Der Kellner: Herr von Riedl, Herr von Riedl, eine Karten is kommen, d' Fräuln Anna hat g'sagt, ich soll laufen — das is großartig — das ganze Lokal is in Aufregung —

Riedl: Gib her, was is denn — (liest, vor freudigem Schreck zitternd) Meine Herrn — in dieser Stunde — es is ein historischer Augenblick — ich hab als Padriot und schlichter Gewerbsmann, wo ich von meinen Mitbürgern zahllose ehrende Beweise ihrer Anhänglichkeit — indem ich als Obmann — aber so etwas — nein — schauts her —

Alle: Ja, was is denn?

Erzählen Sie mir die feindlichen Regierungen  
 wissen lassen, die Handlung, ich würde nicht  
 einmal das Geld für ein kleineres Stückchen  
 Alle (unvollständig) Hoch Riedl! — Das ist  
 nach hoch unser Riedl! — Es lese die Weisheit  
 und unser Riedl! — Die Zusammenkunft soll jeder  
 und unser Riedl! — Gott stärke Eueren! —  
 Es stünde so — Nicht mit Mächtigem! — Schmeicheln  
 wagt! — Der Riedl ist der größte Patriot!

Riedl: Ich bin ein weiser, kluger Mann —  
 ich habe auch — gleich ich bin ein Mann, das  
 sich zum Hofe kommen, Morgen werden wir  
 schon lesen können — er wird nachher hier sein  
 ich ein gelehrter Mann.

Der zweite: Schmeicheln wie gebildet der  
 Riedl ist, freut sich er sogar schon klassisch.

Riedl: Das ist nicht klassisch, das sagt  
 immer der Doktor vom Exaktat, wenn er im  
 Augenblick ist, — das ist ein Fehler — ich!

Der dritte: Nicht traug sein, Riedl nicht  
 traug sein! Was ist die Ursache, seine traug es  
 doppel und doppel wieder werden, Und wie  
 traug, als wie du glaubst.

(Ein Kolon in der Zimmer)

Der Kolon: Herr von Riedl, Herr von Riedl,  
 eine Karte ist kommen, die Riedl, auch hat gesagt,  
 ich soll lauten — das ist ein Fehler — das ganze  
 Lokal ist in Aufregung.

Riedl: Ich bin ein Mann — (ist vor  
 traugen, auch traug meine Herrn — in dieser  
 Stunde — es ist ein historischer Augenblick — ich  
 hab' die Freiheit und die Freiheit, was traugen, wo  
 ich von ihnen Mithilfe zu haben werde, die Freiheit  
 ihre Angelegenheiten — nicht in der Gegenwart —  
 aber so etwas — nicht — schmeicheln her —

Alle: Ja, was ist denn?

Riedl: Mein glorreichster Stammgast <sup>H</sup>unser  
erstklassigster Schlachtenlenker — hat — während der  
Schlacht — an mich — gedacht! Halts mich! Das  
muß ich — dem — Extrablatt —

(Alle halten ihn und lesen.)

Der erste: No geh, ich hab weiß Gott was  
glaubt. Was der für G'schichten macht! Ich hab  
gestern eine Karten vom Brudermann kriegt —  
(zieht sie aus der Tasche.)

Riedl: Hör auf, das is mir peinlich —

Der zweite: No hörts, was is denn da dabei,  
ihr seids ja narrisch — mich touchiert so etwas  
nicht. Ich hab nämlich vorgestern vom Pflanzer-  
Baltin — <sup>H</sup>(zieht sie aus der Tasche.)

Der dritte: Ihr bildts euch alle an Patzen  
ein. Ich hab zufällig schon vorige Wochen vom  
Dankl — (zieht sie aus der Tasche.)

Alle drei (lesen gleichzeitig vor): In dieser Stunde,  
in der ich sonst in Ihren mir so trauten Räumen  
saß, denke ich an Sie und Ihr Personal und  
sende Ihnen herzliche Grüße aus fernem Feldlager.  
Dankl—Pflanzer—Brudermann.

Riedl (ausbrechend): Das gibts nicht! Das is  
ein Plagat! Ein Plagat is das! A Schwindel!  
Ihr seids Flohbeutln gegen mich. Ich laß mir das  
net gfallen! Vorläufig hab ich noch kan Orden  
zruckg'legt, fällt mir gar net ein, und wenn mir der  
Auffenberg das nicht sofort aufklärt — behalt ich  
sie alle!

(Verwandlung.)

### 18. Szene

In der Wiener Deutschmeisterkaserne.

(Eit elegant gekleideter Herr, etwa 40 Jahre, wartet in eifem  
schmutzigen Raum, in dem kein Sessel ist. Feldwebel Weiguny  
tritt ein.)

Der Herr: Entschuldigen Sie — Herr Feld-  
webel — könnten Sie mir — vielleicht sagen — ich  
steh nämlich jetzt drei Stunden hier — und kein